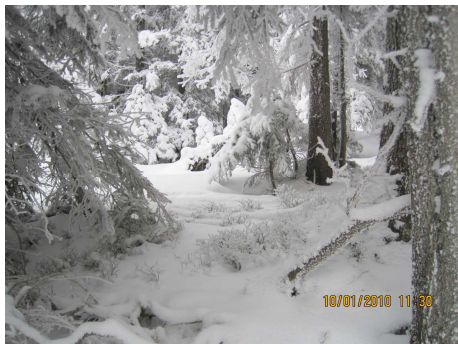


Schneeschuh-Tour vom 10.1.2010 über die Furggelen

Trotz des nicht viel versprechenden Wetterberichtes ohne blauen Himmel besammelte sich am Sonntagmorgen eine stattliche Gruppe (Margrit, Marlene, Myrtha, Evelyne, Manfred, Bruno, Geri und Gerd) am Bahnhof Baden. Mit dem 08.08 Zug ging es über Einsiedeln nach Brunni/Alpthal, wo wir im ziemlich besetzten Restaurant unsere „Morgenandacht“ hielten, ganz im Sinne von Bruno. Für Aussenstehende mag unsere wiederholte Tour über die Furggelenhütte vielleicht langweilig erscheinen, aber die Erfahrung zeigt etwas anderes wie wir in den Bildern noch sehen werden.

Bei minus 7 Grad schnallten wir unsere Schneeschuhe an, wobei wir unseren zwei „Schneeschuh-Wanderkücken“ Myrtha (die zweite SS-Tour) und Evelyne (erste SS-Tour nach nur 3 Tagen Mitgliedschaft im Club – herzliche Gratulation) beim Montieren gerne assistierten. Und schon ging's los, die bärenstarken Profis Manfred und Marlene voran mit Extraeinlagen und die Hauptgruppe unter der Anführung von Bruno im gemächlichen Gange über die traditionelle Route der Höhe entgegen. Die Natur - auch ohne Sonnenschein und stahlblauen Himmel - verwöhnte uns dieses Mal mit ihren Millionen von Rauhreif-Eiskristallen an auch kleinsten Halmen und Aesten. Hinzu kam meistens noch eine Haube von leichtem Pulverschnee, was ganz besonders den Tannen ein winterliches Zauberkleid verlieh.



Da der Aufstieg doch teilweise ziemlich steil ist, kam unser neues Clubmitglied Evelyne arg ins Schwitzen und keuchen. Doch für den Tourenleiter sowie Kolleginnen und Kollegen eine Selbstverständlichkeit, das übliche Tempo zu reduzieren und häufige Pausen einzuschalten. Unter Bewunderung und Begeisterung für die oft skurril überzuckerten Tannen erreichten wir nach ca. 2 Stunden unser begehrt und vertrautes Ziel der Furggelenhütte. Ein Sammelsurium von Schneeschuhen und Stöcken um das Haus verriet uns eine zahlreiche Gästeschar in der

warmen Wirtsstube. Marlene und Manfred indessen massen ihre „enormen“ Kräfte noch am weiteren und sehr steilen Aufstieg zum Furggelenstock.

Dank dem Durchsetzungsvermögen von Margrit (ein Relikt aus ihrer jahrelangen Wirte-Erfahrung) und Geri fand unser Grüppchen am selben Tisch Platz. In Anbetracht der frostigen Aussentemperaturen waren alle heilfroh, aus einem dampfenden Suppentopf soviel von der meistens hervorragenden Hüttensuppe zu schöpfen und nebenbei das mitgebrachte Picknick zu verzehren. Bruno zog es jedoch vor seinen Lunch in Form von zwei „Mucheln“ Gebranntem mit Tee zu konsumieren! Aber er hat es schliesslich mit einer herzlichen Gratulation zu seinem sonntäglichen Geburtstag verdient. Nur verraten wir hier an dieser Stelle nicht wie viele Jährchen unser auch etwas älter und langsamer werdende „Herr Oesterreicher“ auf dem Buckel hat.

Als dann unsere zwei Profis vom Gipfel zurückkehrten war es für uns auch langsam Zeit, die gemütliche Wärme zu verlassen und sich wieder ins herrliche Weiss zu „stürzen“. Von der Hütte weg führte der markierte Trail über den Grat hinunter gegen Oberiberg. Natürlich missachtete Bruno einmal mehr die „sanften“ Anweisungen des Tourenleiters und





fürte die Gruppe auf einem Umweg einen Steilhang hinunter...oh Bruno, wenn wir dich nicht hätten! Zwischen den tief vereisten Tannen und Föhren kredenzte schliesslich Geri zu Ehren des „Geburtstagskindes“ seine neuste Schnapskreation (Grappa mit halbreifen Baumüssen nach österreichischer Rezeptur Margrit) in natürlich für einen Fachmann selbstgefertigten metallenen Schnapsgefässen. Wahrhaft ein gut mundender Trunk, der unsere Lebensgeister für den ca. 1 ½ stündigen

Abstieg nach Oberiberg stärkte. Auf dieser tektonisch interessanten Strecke mit auf und ab über Hügel und Hügelchen konnten sich dennoch unsere von Naturschönheiten verwöhnten Augen immer wieder an neuen Sujets von mit Schnee und Eiskristallen übersäten Bäumen und Büschen und Föhrenzweigen wie Blumen laben. Leider ist ausgerechnet auf dieser Strecke dem Tourenleiter, respektive seinem Akku der „Pfuus“ ausgegangen, so dass hier kein spezielles Bild wiedergegeben werden kann.

Trotz profimässiger Erfahrung konnten es zwei Frauen unserer Gruppe auf dem Abstieg nicht lassen beim Umfallen rasch in den weichen Schnee einzutauchen, aber sicher nur wegen Zusammentreffens misslicher Umstände!

In Oberiberg angekommen brachten wir es natürlich nicht übers Herz, am beliebten Restaurant „Mausefalle“ vorbeizugehen und so kamen wir in den Genuss eines frühen Nachtessens, zubereitet und serviert von einem ausserordentlich sympathischen Wirte-Ehepaar, dem wohl unser Bruno bestens bekannt ist. Die Wirtin machte es dann auch möglich innert kurzer Zeit unsere Zahlungen abzuwickeln und so gelang es uns mit etwas raschem Schritt und dank dem couragierten „Türsteher Manfred“ das Postauto nach Einsiedeln rechtzeitig zu erreichen.



Die Heimfahrt erfolgte fast ereignislos mit Ausnahme dass uns Bruno weismachen wollte, es reiche uns in Wädenswil nicht mehr, den Sofortanschluss nach Zürich zu erwischen, in dem er auf dem Perron nach Westen und wir anderen nach Osten zur Unterführung eilten. Ohne Bruno sassen wir bald im abfahrenden Zug und machten uns trotzdem über seinen Verbleib Sorgen, zumal wir seine „Befehle“ ignoriert hatten. Umso mehr staunten wir in Zürich beim Aussteigen nicht schlecht als Bruno plötzlich wie ein „Phönix aus der Asche“ aus demselben Zug auftauchte! Es bleibt wohl ein Geheimnis wie er das schaffte!

Die Erfahrung hat einmal mehr gezeigt, dass auch aus einem nebligen Tag ein sportlicher und ereignisreicher „Event“ gemacht werden kann und so freuen wir uns schon wieder auf die nächste Tour.

Der Tourenleiter: Gerd